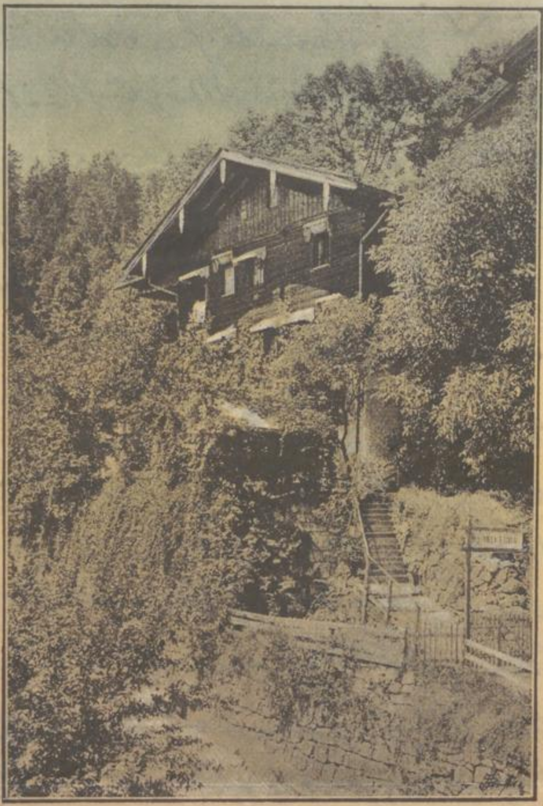
J. N. 84641



Berchtesgaden, 29/8. 95.
Villa Emilie.

Verehrte gnädige Frau,

Einen Gruß aus Berchtesgaden
möchte ich Ihnen doch senden, und
Ihnen dadurch beweisen, daß mein
Vater und ich, auch in der Ferne Ihrer
und Fräulein Carolinens gedachten.
Hoffentlich befinden Sie sich beide
recht wohl, genießen Ihre liebe
Besitzung, und die umliegende Gegend,
der ja auch dort das Wetter gewiß
recht schön ist. Wir haben hier, wahre

Götterstage verlebt, so herrlich war
das Wetter, und dadurch die Möglichkeit
viele schöne Ausflüge zu machen.
Anfangs waren wir beide noch recht
angegriffen, ich hatte noch viel Kopf-
weh, aber dann wurde es gut. Mein
Vater geht sehr viel und weit, ohne
sich dadurch anzustrengen, und so haben
wir die herrliche Gegend recht aus-
genützt. Auch haben wir einen Kreis
von Bekannten hier, dem gegenüber
wir uns nicht so abgesondert hielten,
wie in früheren Jahren, wo wir der
Mutter zu Liebe, stiller leben mußten,
dies Jahr ist uns der Verkehr mit Freunden
eine Wohltat, da wir sonst leicht, in
unserm stillen Haus, traurig werden
könnten. Das Haus ist uns aber gerade
eine Wohltat, da wir im eigenen Heim
am besten aufgehoben sind. Berchtesgaden
ist ein großer Ort geworden, viel ist
gebaut, und viele Menschen waren da,
jetzt wird es schon stiller, aber es sind
noch viele anwesend. Mein Vater
denkt auch schon an das abreisen, er will

Wiener Stad

am 4. September fährt, läßt mich aber noch
bis Mitte des Monats hier, hat mir noch
eine gute Freundin verschrieben, damit ich
nicht allein bin, und so hoffe ich noch weiter
zu genießen, schon werden die Abende schon
ein wenig lang, und zum Schluss tritt eine
gewisse Sehnsucht nach dem Geschäft ein.
Ich bin neugierig, ob es dies Jahr dazu
kommt, daß ich Ihre so ~~nette~~ Einladung an-
nehmen kann. Der gute Wille ist da, nun
hoffentlich giebt es kein Hinderniß.
Von meinem Vater soll ich viele Empfeh-
lungen an die Damen ausrichten,
und bitte Fräulein Caroline viel-
mals von mir zu grüßen.

Ihre ergebene

Emilie Robenstein.

btbibliothek

[illegible]